

BLICKPUNKT GOCH

Family Singers überzeugten mit Musical  
„Planet B“. Seite C3KLEVE GOCH KALKAR  
BEDBURG-HAU KRANENBURG UEDEMFAMILIEN AM NIEDERRHEIN  
Wenn das Geld für den Nac  
Seite C5

RHEINISCHE POST

# Große Straße wird Fußgängerzone

Bei der jüngsten Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses wurde die Empfehlung ausgesprochen, den Kranenburger Ortskern für Autos zu schließen. Die endgültige Entscheidung im Rat ist reine Formsache.

VON PETER JANSSEN

**KRANENBURG** Es war eine Sitzung, die für die Gemeinde Kranenburg von enormer Tragweite ist. Im Umwelt- und Planungsausschuss beschlossen alle Fraktionen – es gab nur eine Enthaltung – die Große Straße in eine Fußgänger- und Fahrradzone umzuwandeln. Am 11. Mai tritt der Rat zusammen, der die Empfehlung jedoch durchwinken wird. Die Politik ist sich einig, dass im Ortskern mehr passieren muss, als allein immer nur an den Verkehrsregeln etwas zu ändern. Zeit kann man sich bei dem Patienten Große Straße nicht mehr lassen. Bürgermeister Ferdi Böhmer stellte klar: „Tun wir nichts, schmiert uns die Große Straße ab. Dann wird das ganze Thema nichts und wir arbeiten wieder 20, 30 Jahre an dem Projekt. Jetzt geht es nur noch um Schwarz oder Weiß.“

So steht nach dem entsprechenden Ratsentscheid fest, dass ab dem 30. Juni 2025 die Große Straße und der Marktplatz nur noch von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden dürfen. In der Übergangszeit werden Gutachten zum Verkehr sowie bauliche Maßnahmen erarbeitet. Laut Böhmer sei das Datum 2025 ein ambitioniertes.

Für den Kranenburger Initiativkreis „von Bürgern für Bürger“ erklärte Lui Claahsen auf der Sitzung: „Aus unserer Sicht gibt es keine Alternative, als den Beschlussvorschlag so anzunehmen. Es ist eine einmalige Chance für Kranenburg.“ Ablehnend stehen weiter mehrere Händler an der Großen Straße den Plänen gegenüber. Man müsse nicht zwangsläufig die Straße schließen, um sie attraktiver zu machen, argumentierte etwa Dagmar van Kessel vom gleichnamigen Elektrofachgeschäft, das an der Großen Straße liegt. Es gäbe zwar nicht mehr viele Geschäfte, doch sollte hier alles dafür getan werden, diese zu erhalten.

Wer aktuell durch das Gemeindezentrum läuft, der sieht, dass es Hilfe braucht. Ein wesentlicher Punkt für die Einheit innerhalb der Politik war ein im Ausschuss vorgestelltes Konzept. Es trägt den Namen „Gartenstadt Kranenburg“ und gilt als Leitlinie für den Umbau des Zentrums. Erstellt haben es der Kranenburger Klaus Peters vom Unternehmen Stauden Peters und die Gartensignerin Carolin Beyer von Wuchs &



So sieht die aktuelle Situation auf der Großen Straße in Kranenburg aus. Doch sind die Tage des Autoverkehrs hier gezählt.

RP-FOTO: MARKUS VAN OFFERN



So könnte der Kranenburger Marktplatz umgestaltet werden. Auch hier soll Grün die bestimmende Farbe sein.

GRAFIK: CAROLIN BEYER

Richtung, die in Frasselt zu Hause ist. Für Peters gehört die Gestaltung von grauen Innenstädten hin zu grünen Inseln zum Tagesgeschäft. Unter anderem hat er in Kleve mehrere Stellen durch Gräser und Blumen attraktiver gemacht. Peters will Kranenburg ein neues Image verpassen. Den Ort attraktiver gestalten. Da-

bei will der Unternehmer sich auch selbst finanziell einbringen. „Zunächst müssen wir uns anschauen, wo man mit relativ überschaubarem Aufwand viel erreichen kann“, sagt Peters. Ein Punkt ist hier der Übergang vom Einkaufszentrum „Großen Haag“ zur Großen Straße. Für die gesamte Entwicklung des Orts-

## INFO

### Piktogramme für Spielstraßen anbringen

**Antrag** Die SPD-Fraktion will die An-/Aufbringung von Piktogrammen an sämtlichen Spielstraßen.

**Hintergrund** In verkehrsberuhigten Spielstraßen-Bereichen darf lediglich sieben Stundenkilometer schnell gefahren werden.

**Konsequenz** Die Sozialdemokraten fordern, dass in diesen Straßen die Geschwindigkeit häufiger kontrolliert wird.

kerns ist die Maßnahme von enormer Bedeutung. Denn Kranenburg hat einen großen Vorteil gegenüber Kommunen vergleichbarer Struktur und Einwohnerzahl. Es kommen täglich hunderte Menschen, um hier einzukaufen. Diese Besucher müsse man dazu bewegen, auch ins Zentrum zu kommen.

Zudem müsse der Ritterswall aufgewertet werden, so der Unternehmer. Und zwar zu einer Parkanlage. Eine Liegewiese, ein Kinderspielplatz mit natürlichen Spielelementen, geschwungene Wege und etliche Pflanzen sollen dem Areal einen besonderen Charakter verleihen. Laut Peters ist der Ritterswall und seine Umgebung ein wunderbarer Ort, der jedoch kaum besucht ist. Als dritten Punkt nannte der Kranenburger die Umgestaltung der Situation am Draisinenbahnhof. Die Draisine steigert zweifellos den Bekanntheitsgrad der Gemeinde. Doch werden hier die Gäste in erster Linie von reichlich Beton empfangen.

Erste Entwürfe, wie etwa der Marktplatz aussehen könnte (siehe Visualisierung), wurden ebenso präsentiert. Gedanken, ob nicht die ganze Pflasterung der Großen Straße und des Markts herausgenommen werden sollte, waren ein Thema. Der Weg, bis die beeindruckenden Pläne umgesetzt sind, ist zweifellos lang. Der erste Schritt ist jedoch getan.